

# Calmer Tagblatt

Nr. 95. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 89. Jahrgang.

Druckverlag: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg., Einschlag für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 25. April 1914.

Abzugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Amerika und Mexiko.

An eigentlichen kriegerischen Ereignissen trug sich während der letzten 24 Stunden nichts Nennenswertes zu. Unsicherheit besteht darüber, ob die Aufständischen in Wahrheit gemeinsame Sache mit Huerta gegen Amerika machen, sodaß der Krieg, der von den Amerikanern gegen Huerta begonnen wurde, in einen solchen gegen ganz Mexiko sich auswachsen würde. Den Willen, über die ursprüngliche Absicht nicht hinauszugehen, hat der Präsident der Ver. Staaten zweifellos. So erklärte er gestern noch, soweit seine Autorität reiche, stehe Amerika nicht auf Kriegsfuß mit Mexiko. Die Tätigkeit der Amerikaner beschränkte sich auf das Festhalten des Hafens Veracruz und des Weichbildes der Stadt. Es besteht keine Blockade und die auswärtigen Regierung würden vorher unterrichtet werden, falls eine solche eintreten werde. Ob die Verhältnisse ihn aber nicht zwingen, Krieg gegen Mexiko zu führen, ist eine andere Frage und es hat den Anschein, als treibe das Steuer auf diesen gefährlichen Punkt. Trotz dieser Erklärung nehmen die Kriegsvorbereitungen der Amerikaner selbstverständlich ihren Fortgang. 4 Infanterieregimenter, eine Batterie Artillerie und das 6. Kavallerieregiment stellen zusammen 4 778 Mann, die in Galveston eingeschifft werden sollen, um zur Verstärkung der Besatzung von Veracruz abzugehen. Das Kriegs- und Marineamt und die ihnen nachgeordneten Dienststellen haben die ganze Nacht hindurch angestrengt gearbeitet, um neue Pläne für die Bewegungen der Truppen und der Kriegsschiffe auszuarbeiten. Inzwischen hat in Washington der Senat die Freiwilligenvorlage angenommen, die der Regierung die Ermächtigung erteilt, die Miliz einzuberufen. Das sind alles sehr weitgehende Vorsichtsmaßnahmen, die ihren Grund in der Befürchtung tragen, daß die Ereignisse weiter greifen könnten, als zunächst angenommen wurde.

Der Leser wird dankbar sein für eine Zusammenstellung der Vorgänge, die zum jetzigen Zustand geführt haben. Wir entnehmen eine solche der Köln. Ztg. in der es heißt: Porfirio Diaz, der seit 1876 Mexiko den Frieden erhalten hat, ist am 25. Mai 1911 von den Amerikanern aus einem politischen und einem wirtschaftlichen Grund beseitigt worden. Jener war seine Annäherung an Amerikas gefährlichsten Feind, Japan, mit dem er ein Bündnis zu schließen und dem er die Magdalena-Bucht mit der Margaretens-Insel in Niederkalifornien als Flottenstützpunkt zu überlassen drohte. Der wirtschaftliche Grund war Diaz' Weigerung, die gewaltigen Petroleumlager Mexikos der Standard Oil Co. allein zu überlassen. Es ist widerspruchlos behauptet worden, wie so viele andere mittel- und südamerikanische Revolutionen habe ein amerikanisches Syndikat auch Pancho Maderos Empörung gegen den alten Diaz finanziert. Jedenfalls war Maderos Sturz am 18. Februar 1913 für die amerikanischen Interessen der härteste Schlag, um so mehr, als der neue zeitweilige Präsident, General Victoriano Huerta, sich an die Engländer anzulehnen suchte. Daß Madero nach seiner Gefangennahme ermordet wurde, gab dem inzwischen — am 4. März 1913 — zur Regierung gekommenen demokratischen Präsidenten Woodrow Wilson den Anlaß, dem Huerta als dem Mörder Maderos die Anerkennung zu verweigern, die alle andern Mächte der de facto-Regierung in Mexiko ausgesprochen hatten.

Zuerst versuchte Wilson Huerta finanziell auszuhebeln. Durch die Verweigerung der Anerkennung seiner Regierung hielt er nicht nur die amerikanischen, sondern auch europäische, z. B. französische, Geldleute davon ab, Huerta die für seine Rüstungen gegen die Aufständischen des Nordens nötigen Gelder vorzutreten. Daß diese Aufständischen von Anfang an über die amerikanische Grenze hinüber Geld, Waffen und Kämpfer erhielten, ist ein offenes Geheimnis. Aber die amerikanische Regierung hatte zu Anfang der neuen Wirren wenigstens formell noch die Grenze gegen Kriegskonterbande gesperrt (wiederholt, zuletzt am 27. August 1913).

Als aber die finanzielle Aushungerung bei dem lebenskräftigen Huerta nicht versagte, kam Wilsons zweiter Schritt (2. Februar 1914): die Öffnung der Grenze für die Aufständischen. Seitdem haben die Carranza, Villa, Zapata und Genossen dank der amerikanischen Waffenlieferung die größten Fortschritte gemacht. Aber auch Huerta rüstete ganz gewaltig seit seiner Flucht in die Öffentlichkeit am 5. Februar. Um ihm vor allem die Geschütze für sein Heer nicht zukommen zu lassen, hat jetzt Wilson den dritten Schritt getan und Veracruz besetzt. Eine Erweiterung dieses Schrittes, die nicht ausbleiben wird, ist die Blockade beider mexikanischen Küsten, wozu die Seestreitkräfte schon in Veracruz und in Mazatlan versammelt liegen. Es bleibt dann nur noch der letzte Schritt übrig: der offene Krieg.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 25. April 1914.

### Eine sehenswerte Ausstellung.

Seit Beginn dieser Woche hat Herr Mende aus Kufel (in der Pfalz) im Saale der früheren Brauerei Dreiß eine Sammlung von Mineralien ausgestellt. Der Aussteller ist hier nicht unbekannt und was er bietet, verdient auch vom Standpunkt des Laien aus, nicht nur von wissenschaftlich auf diesem Gebiete Gebildeten, volle Anerkennung und lebhafteste Unterstützung. Herr Mende hat auf einer ganzen Reihe Tische seine Gesteine ausbreitet liegen und erläutert deren Art und Herkunft, wie auch ihre Verwertung in der Industrie in sachkundigem Vortrag, der die Beschäftigung eigentlich erst recht lohnend und nützlich macht. Gesteine aus allen Erdteilen, übersichtlich geordnet nach ihren Arten, oft in Exemplaren, die wohl in gleicher Schönheit und Vollkommenheit auch in gut geleiteten behördlichen Mineraliensammlungen äußerst selten anzutreffen sein dürften, zeigen dem staunenden Besucher, wie unendlich mannigfaltig in seinen Gebilden und Bestandteilen das Erdreich ist. Den Wert eines solchen vollkommenen Anschauungs-Unterrichts für die geologische Bildung der Schüler zumal erkannten sofort die beiden hiesigen höheren Handelsschulen, die, jede geschlossen, sich in der Ausstellung eingefunden hatten und die Vorträge des Ausstellers mit lebhaftem Beifall entgegennahmen. Aber nicht nur dem Schüler frommt eine solche Vertiefung seiner Kenntnisse über die mineralischen Schätze und Bestandteile unserer alten Mutter Erde. Auch der der Schule Entwachsende hat hier auf billige Weise Gelegenheit, Gelerntes, aber längst Vergessenes aus einem wichtigen wissenschaftlichen Gebiet, aufzufrischen u. namentlich die Leute, denen in ihrer Jugend u. auch später die Möglichkeit nie gegeben war, die Wunderwelt des Bodens, der uns trägt, und der Meere kennen zu lernen, werden nur mit Freuden an den lehrreichen Aufenthalt in dieser Mineraliensammlung zurückdenken. Vielleicht darf besonders darauf hingewiesen werden, daß unter den vielen edlen und unedlen Gesteinen, den Rubinen, Diamanten, Opalen, Smaragden, Saphiren, Erzen, Muscheln, Kiesel, den Gold-, Silber-, Kupfergesteinen auch Kupferquarze aus dem früheren Neuhulacher Bergwerk vertreten sind, ferner der Hornblendeschiefer, der gerade so wie im Nürtingen, auch in der Gegend von Freudenstadt vorkommt. Zu sehen sind weiterhin Prachtstücke seltener Schmetterlinge und der linke Unterkiefer eines Walfisches — Dinge, die allein schon Anziehungskraft auf Junge und Alte ausüben. Wir können den Besuch dieser Ausstellung, die einen Wert von 30 000 M darstellt, mit gutem Gewissen bestens empfehlen.

st. Verkehrsweisen. Ab 1. Mai ds. Js. wird in Spehhardt eine öffentliche Sprechstunde in Betrieb genommen, die sich auch mit der Annahme, Beförderung und Bestellung von Telegrammen befassen und für den Unfallmeldebetrieb eingerichtet ist.

An Eltern und Lehrer! Dem Gemüt der Kinder sollten Eltern und Erzieher jetzt in den schönen Tagen

immer wieder einprägen: Glaubt nicht, daß der Schmetterling, der Käfer, den ihr an die Nadel spießt und der dabei nicht weint und schreit, auch nichts empfindet. Könnte er weinen oder schreien, es würde euch gewiß das Herz zerreißen; es ist ihm aber die Sprache versagt. Darum horcht auf die leise Stimme in eurem Innern, auf die Stimme des Mitelids!

Familienunterstützung der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. In einem Erlass vom 27. März 1914 hat das Kgl. Ministerium des Innern bestimmt, daß die Unterstützungen, die nach dem Gesetz vom 10. Mai 1892 an die Familienangehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften bezahlt werden vom 1. Januar 1914 an nach dem vom Kgl. Oberversicherungsamt festgesetzten Ortslöhnen berechnet werden. Da die letztgenannten Ortslöhne gegen früher eine wesentliche Erhöhung erfahren haben, so erhöht sich auch die Unterstützung für die Familienangehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Die Unterstützung beträgt für die Ehefrau 30 Prozent und für jede sonst unterstützungsberechtigte Person (Kinder unter 15 Jahren, oder andere Verwandte, denen der Einberufene Unterhalt gewährt) 10 Prozent, zusammen nicht mehr als 60 Prozent des Ortslohnes. Die Unterstützungsansprüche müssen von den unterstützungsberechtigten oder denen, die die Fürsorge für diese übernehmen haben, bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Der Anspruch erlischt, wenn er nicht binnen 4 Wochen nach Beendigung der Übung geltend gemacht wird.

Lotterieziehung. Die Ziehung der Pferdemarkt-Lotterie begann gestern vormittag auf der Stadtdirektion Stuttgart. Die Hauptgewinne fielen auf folgende Nummern: 40 000 M auf 115 987, 10 000 M auf 2339, 2000 M auf 100 174, je 1000 M auf 79 763, 60 326, je 500 M auf 104 489, 63 758, 25 946, 112 375, 110 677, 109 278. — Die 15 Pferdewinne werden heute gezogen. (Ohne Gewähr.)

Schwäbische Gedentage. In der Nacht vom 24./25. April 1850 brannten in Göglingen 33 Häuser nieder. — Am 25. April 1525 wurde Kloster Hirsau von den aufreuerischen Bauern erstürmt, die ihm einen Schaden von 16 000 fl. zufügten. — Am 26. April 1645 kam es vor dem Kirchhof zu Sindringen zu einem Gefecht zwischen bairischen Truppen und Teilen des französisch-weimaranischen Heeres. — Am 27. April 1810 ist der Philosoph Joh. Ulrich Wirth, zuletzt Stadtpfarrer in Winnenden, zu Ditzingen W. Leonberg geboren, er starb 1879. — Am 28. April 1525 wurde Schornsdorf von den aufreuerischen Bauern besetzt. — Am 29. April 1750 ist in Biberach geboren Joh. Michael Frey, Maler und Kupferstecher in Augsburg, gestorben 1813. — Am 30. April 1638 starb in Basel der württembergische Kanzler Löffler, er hat seinem Vaterland in den Wirren des 30jährigen Krieges viel genützt. Löffler war im Jahre 1580 in Böckgau geboren.

Selbstmörderleichen. Nach einer vom Ministerium des Innern an die Oberämter ergangenen Anweisung soll in Zukunft von der Ablieferung der Leichen von Selbstmördern an die Anatomische Anstalt in Tübingen abgesehen werden, wenn die Leiche von Angehörigen oder Nahestehenden zur Bestattung beansprucht wird. Auch wird in Zukunft ohne besondere Veranlassung eine Leichenöffnung der Selbstmörder nicht mehr stattfinden.

Hagelversicherung. Im Hinblick auf das Herannahen des Sommers wurden die Oberämter, Landwirtschaftsinspektoren und Ortsvorsteher beauftragt, bei jeder Gelegenheit den Landwirten die Versicherung ihrer Felderzeugnisse gegen die überall im Lande drohende Hagelgefahr dringend zu empfehlen. Es wurde vom Ministerium des Innern darauf hingewiesen, daß die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin aus der von dem württembergischen Staat mit ihr abgeschlossenen Uebereinkunft verpflichtet ist, auf Antrag der Beteiligten die Felderfrüchte sämtlicher Landwirte in Württemberg

gegen Hagelschaden in Versicherung zu nehmen, und daß die württembergischen Landwirte, die der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft beitreten, infolge der Uebernahme der Verpflichtung zur Nachschußleistung auf die Staatskasse durch Bezahlung eines dem staatlichen Hagelversicherungsfonds zufließenden Zuschlags von 40 Prozent der Vorprämie von der Gefahr der Anforderung einer Nachschußprämie unbedingt befreit, also gegen feste Prämie versichert sein werden.

**Neuenbürg, 24. April.** Bei einer neuen Vertragsaufstellung mit dem Distriktsarzt Dr. Hoppold kam im Gemeindefollegium zur Sprache, daß, seitdem der Oberamtsarzt keine Privatpraxis mehr haben darf, und der andere Arzt vollständig im Krankenhaus beschäftigt ist, mindestens noch ein weiterer Arzt hier nötig sei. Das Kollegium forderte, daß vom Ärzteverein des Bezirks nichts mehr gegen den Zugang eines neuen Arztes nach Neuenbürg eingewendet werde.

**Serrenberg, 24. April.** Durch den Landjäger in Gärtringen wurde eine noch sehr jugendliche Diebesbande aufgehoben, die einem Mitbewohner nach und nach Papier, Geld und Silber stahl, bis der Tabakbeutel, der den Schatz verborgen halten sollte, leer war. Etwa 75 Mark von dem gestohlenen Geld wurden aus einem Versteck ausgegraben.

### Württemberg.

#### Aus der Landeshauptstadt.

Nach einer in der letzten Gemeinderatsitzung gegebenen amtlichen Mitteilung hat sich Stuttgart in den letzten 4 Jahren um rund 30 000 Einwohner vermehrt. — Die offizielle Zählung ergab 3 165 23 ortsenweisende Einwohner. — Für das auf dem Wasen geplante Stadion haben die bürgerlichen Kollegien 35 000 Mark bewilligt. An 18 Sonntagen und an einer Anzahl von Werttagen sollen größere sportliche Veranstaltungen in dem Stadion erfolgen. — Die Ortsgruppe Stuttgart e. V. des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hielt gestern abend im Kunstausstellungsgebäude ihre 5. Hauptversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden G. Kienzle erstatteten Geschäftsbericht ist im letzten Jahre die Zahl der Mitglieder von 99 auf 131 gestiegen. Um Streitigkeiten auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbes aus dem Wege zu schaffen, wurde bei der Handwerkskammer ein Einigungsamt gegründet. Der Berichterstatter

kam dann auf die Mißstände in der Textilbranche zu sprechen, als da sind: der direkte Verkauf von Großlisten an Private der Hausierhandel, das Detailreisen mit Wäsche, weiter auf die schwierige Regelung des Provisionswesens für Schneiderinnen, auf die Gewährung von Sonderrabatten, und das Einziehungsamt für Eintreibungen von Forderungen, auf die Notwendigkeit einer besseren Schulbildung des Personals, die einheitliche Regelung der Lehrzeit für weiblich-kaufmännisches Personal und auf die Stellenvermittlung für Lehrlinge. Die Gründung eines Zentralauschusses für den Stuttgarter Detailistenverband steht bevor. Ferner soll die Hauptversammlung in Stuttgart stattfinden, aus diesem Anlaß veranstaltet die Ortsgruppe vom 15. bis 27. Juni im Königsbau unter dem Protektorat der Königin eine Sonderausstellung für Mode und Ausstattung, wobei sich Hoftheatermitglieder für die Modeschau und Tanzaufführungen zur Verfügung gestellt haben. Auch ist vom Ministerium die Genehmigung zu einer Lotterie erteilt worden. — Es betrugen die Einnahmen 2697 Mark, die Ausgaben 2447 Mark. Aufgrund eines Ausschufantrages soll die Lehrzeit für das weibliche kaufmännische Personal mindestens 2 Jahre dauern, die berufsmäßige Vorbildung mindestens 8 Schulklassen erfordern und die Vergütung im 1. Jahre 20, im 2. Jahre 30 Mark für den Monat betragen. Auch die Einführung einer Lehrstellenvermittlung wurde angenommen.

#### Nüblings Antwort.

Landtagsabgeordneter Dr. Nübling kommt nun mit einer Erklärung heraus, um sein Verhalten zu den sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen zu erklären und zu rechtfertigen. Es habe ihm völlig ferngelegen, durch die Beantwortung des Fragebogens sich um die sozialdemokratischen Stimmen bemühen zu wollen und er sei durch die Art und Weise der Beantwortung auch seinen konservativen Grundsätzen nicht untreu geworden. Wenn er trotz der klaren Erkenntnis, daß er in der Stichwahl unterliegen werde, den Fragebogen beantwortet habe, so sei das lediglich aus der Erwägung heraus geschehen, daß ein Kandidat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, jedem Wähler gegenüber, möge er einer Partei angehören, welcher er will, über seine Stellung Auskunft zu geben. Er weise auch besonders auf die Tatsache hin, daß nicht er sich um die Hilfe der Sozialdemokratie beworben habe, sondern umgekehrt diese zu ihm gekommen sei und er keinerlei Hilfe von ihr begehrt, sondern lediglich die gestellten

Fragen beantwortet habe. Er habe seinen konservativen Grundsätzen nichts vergeben. Er sei zu dem Ergebnis gekommen, daß er die Fragen bejahen könne, zumal er seine Zusage auf die jetzige Reichstagsperiode beschränkt habe.

Die Konservative Partei wird in der Sache nichts tun. Sie billigt Dr. Nübling mildere Umstände zu, indem sie anführt, daß er im guten Glauben und ohne gegen seine Parteigrundsätze zu verstößen, gehandelt habe. Geheime Machenschaften mit der Sozialdemokratie habe er nicht getrieben. Mit Rücksicht hierauf und da der Vorgang vor dem bekannten Parteibeschluß vom 8. November 1913 gespielt hat, könne für die Parteileitung ein weiterer Schritt gegen Dr. Nübling nicht in Frage kommen; sie erwartet aber von ihm und jedem Parteiangehörigen aufs bestimmteste, daß er sich künftighin unter allen Umständen an diesen Beschluß gebunden hält.

#### Lohnbewegung der Landarbeiter.

Die an den Deutschen Landarbeiterverband angeschlossenen Landarbeiter des Bezirks Waiblingen a. Enz haben beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie fordern einen Mindestlohn für Vieh- und Pferdeknechte im Winter (1. Dezember bis 31. März) von wöchentlich 8 M und im Sommer (1. April bis 30. November) von wöchentlich 10 M. Die jetzigen Durchschnittslöhne betragen 6—8 und 7—9 M.

#### Großfeuer.

**Dörsenbach** W. Brackenheim, 24. April. Heute nacht 1/3 Uhr brach hier ein gefährlicher Brand aus, der wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden ist. Abgebrannt sind insgesamt 5 Wohnhäuser und 3 Scheunen mit kleineren Anbauten. Die Brandstätte befindet sich in der Nähe des Rathauses, das ausgeräumt werden mußte, aber verschont blieb. Der Gebäudeschaden wird auf 25 000 M, der Mobiliarschaden auf 20 000 M geschätzt. Die Feuerwehren von Hohenaslach und Spielberg leisteten Hilfe. — Es sind 9 Familien obdachlos geworden; u. a. ist auch ein großer Stall mit 5 Stück Vieh ein Raub der Flammen geworden. Die Fernspreleitungen sind teilweise unterbrochen.

**Malen, 24. April.** Heute nacht gegen 3 Uhr brach auf bis jetzt unbekannter Weise in der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von Pfeleiderer Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit mehrere angrenzende Wohn- und Fabrikgebäude ergriffen wurden. Den Bemühungen des Löschzuges und der Feuerwehr gelang es, dem Brand Einhalt zu tun und die Nachbarhäuser zu retten. Die Kesselschmiede ist aber vollständig niedergebrannt.

### Frühling im Schwarzwald.

Von Anton Zendrich.

„Wenn der Frühling auf die Berge steigt — und im Sonnenstrahl der Schnee zerschmilzt“ — diese durch die beiden bekannten Zeilen des schönen Liedes gezeichnete Jahreszeit ist mit ihren feinen Reizen noch so gut wie unbekannt. Die Bauern, die oben in den Bergen des Schwarzwaldes oder der Schweiz wohnen, haben an andere Dinge zu denken, als an weiche Farbenstimmung, und die Städter, deren begüteter Bruchteil den Winter auf den Höhen durch den Schneeschuhport hat kennen lernen, gehen im Frühling wohl deshalb nicht auf die Berge, weil es nicht Mode ist. Das ist gut so; denn der einsame Wanderer und Naturfreund hat dann wenigstens einige Wochen Schonzeit und kann die Wälder und Höhen durchstreifen, ohne immer auf ganze Herden von Menschenwolk zu stoßen, die an der Idee leiden, die Natur bekäme erst durch ihre Anwesenheit richtigen Wert.

Wer bei uns im Frühling auf die Berge geht, der muß gegen das Lächeln der Menschen gewappnet sein. Die langen Schneeschuhe, die man mitnehmen muß, auch wenn es unten in der Stadt schon überall blüht und sprießt, reizen die Spottlust so manches Mitmenschen, der die Berge immer nur aus der Froschperspektive gesehen hat. Was der Frühlinglandschaft in den Schwarzwaldtäälern ihren innigen Reiz verleiht, das sind vor allem die feinen, weißen Linien des Schnees, der hinter den Ranten der Bergmulden von der Sonne noch nicht erreicht worden, die die Plastik der Berge dem Auge viel näher bringen. Im Vordergrund legen sich die Berggrüden in braunen und gelben Tönen übereinander und verlieren sich, je weiter sie in den Hintergrund hineinziehen, in ein dunkles Blau oder Violett bis zu den höchsten Kuppen, über deren weißen Schneefeldern sich das blaue Hochzeitszelt des Frühlingshimmels spannt. Der Uebergang vom Frühling zurück in den Winter ist oft ganz plötzlich. Man kann eben einem rauschenden Fluß mit überhängendem blühenden Gebüsch auf einer staubigen Talstraße im heißen Sonnenschein dahinwandern und sich nach einer scharfen Wegbiegung plötzlich am Eingang einer Schlucht befinden, über deren schneebedeckten und vereisten Weg ein kalter Winterwind weht. Die staubigen Stiefel nehmen sich dann auf den Schneeschuhen, die bald angeknallt werden müssen, sonder-

bar genug aus. Und trotzdem, man riecht es, wenn man es auch nicht sieht, daß es nicht mehr Winter ist in den Bergen. Das Leben regt sich schon in den Tannen und sie strömen wieder Harzduft aus. Ihre unteren Zweige stecken zwar noch wie straff angespannte Tauten in der metertiefen Schneelast, aber die Stämme haben sich den Schnee wenigstens handbreit oder noch breiter ringsherum vom Leib geschafft.

Eines der schönsten Wunder des Frühlings im Schwarzwald ist die Entschleierung der Alpen. Die Luft besitzt einen Durchsichtigkeitsgrad, daß die wildgeackten Bergriesen der benachbarten Schweiz, die sonst hinter Dunstschleiern verborgen sind, mit unfern badischen Bergen so zusammenzuhängen scheinen, als wäre der Schwarzwald nur ein Stück von ihnen. Besonders morgens und abends läßt sich ein seltsames Naturphänomen beobachten, nämlich die „linierten Alpen“. Die ganze Kette vom Säntis bis zum Montblanc erscheint mit hellblauen und hellgrauen horizontalen Streifen abwechselnd durchzogen. Es sind dies übereinander gelagerte, warme und kalte Luftschichten, die, wenn sie besonders stark auftreten, infolge von abnormaler Strahlenbrechung das Bild mancher Berge vollständig verzerren können. Farbentünste der überraschendsten Art treibt die Sonne auf dem Schnee und besonders während der länger als im Winter dauernden Sonnenauf- und Untergänge kann man den Glauben, daß der Schnee immer weiß sei, ein für allemal los werden. Vom leuchtendsten Rot bis zum tiefsten Blau finden wir die glänzendste Palette der Natur auf dem Frühlingsschnee des Schwarzwaldes.

Weit weniger, als man vermuten sollte, hat der Schnee in den Höhen über elf- oder zwölfhundert Metern abgenommen. Er erreicht dort sogar im Monat April und Mai seine größte Höhe. Drei bis drei Meter sind das gewöhnliche, aber er ist morisch geworden und wer nicht sehr vorsichtig ist, der kann auf einer vollständig ebenen Schneefläche auch mit Schneeschuhen plötzlich einbrechen und sich nach einer Versenkung von drei Meter Tiefe in dem Bett eines lustig rauschenden Bächleins wiederfinden. Das Wasser arbeitet von unten her und die Sonne seht dem Schnee von oben her zu. Letzteres geschieht nicht durch eigentliches Schmelzen, sondern durch langsames Verdunsten. Deswegen blüht man den Genuß des Farbenspiels im Frühlingsschnee sehr oft mit einer bösen Erkältung. Die Sonnenstrahlen werden nicht, wie bei der trockenen Kälte im Winter,

reflektiert, dadurch Wärme bildend, sondern sie erzeugen eine feuchte Verdunstungsschicht über dem Schnee von etwa einem Meter Höhe.

Da wo die Schneemassen an steilen Abstrichen im Laufe des Winters zu weit überhängenden sogenannten „Wächten“ zusammengefrieren, da geht der Tauprozess natürlich weniger geräuschlos vor sich. Wenn solche viele Hunderte von Zentnern wiegende Schneebrocken durch ihr eigenes Gewicht losbrechen und zu Tal stürzen, so geschieht das unter einem weithin hörbaren Donnern. Die verheerende Gewalt der Lawine in den Alpen besitzen sie natürlich nicht aber es ist doch gut wenn man das Niedergehen einer Wächte im Schwarzwald aus geeigneter Entfernung beobachtet. Ist das Schauspiel vorbei, dann findet man als Nachzügler der Lawine aufgerollte Schneeschnecken. Das sind kleinere abstürzende Schneemassen, die sich auf ihrer Bahn den Berg herab zu riesigen weißen Ammonshörnern aufrollen. Es gibt deren von drei bis vier Meter Durchmesser.

Ueberraschend ist es, daß man in den weißen Schneelandschaften des Schwarzwaldes im April und Mai die leichtbefiederte, singende und jubelnde Vogelwelt findet, wie drunten im Tal. Die kleinen Sänger lassen sich durch den Schnee nicht darüber täuschen, daß es Frühling ist. Die Menschen, die da oben in ihren einsamen Hütten hausen, wissen das zwar auch, aber wenn sie etwa mit Familie und Hausrat zu Tal ziehen wollen, dann müssen sie hübsch warten, bis die Wege schneefrei sind. Die Todtnauer Hüttenwirtin möchte schon lange gern zu Tal. Sie wird vielleicht bis in den Juni hinein warten müssen. Für den Personenverkehr kommt besonders jetzt bei dem brüchigen Schnee der Schneehuh zur Ehre. Als er im Schwarzwald noch nicht bekannt war, hat man sich auch schon zu helfen gewußt. Wenn der alte Raimardibuer mit selbstgeflochtenen Schneereifen an den Füßen die steile Seehaldewand entlang auf den Feldberg ging, dann hatte er beim Aufstieg vorn immer einen Lederschuß, damit er sich den Unterleib nicht erkältete. Bei der Heimfahrt wurde der Lederschuß nach hinten gedreht, zwischen den Beiden vorgezogen und als wasserdichter Schlitten benutzt. Mit Hui fuhr der Alte gegen Abend, wo der Frühlingsschnee immer wieder gefriert, hinab ins Tal, wo schon die Primeln blühten.

### Der gerettete Fremdenlegionär.

Heilbronn, 24. April. Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgangen sein, daß sich bei uns die Deffentlichkeit seit der Casablanca-Affäre immer mehr mit der Fremdenlegion befaßt und daß es für diejenigen, die für eine Annäherung der beiden benachbarten Kulturvölker, Deutsche und Franzosen, eintreten, ein schwieriges Problem ist, das die Fremdenlegion zu lösen gibt. Wie bei allem in der Welt, gefeilt sich aber auch hier zuweilen zum Ernst der ungewilligen Humor. — Sihen da, wie der Generalanzeiger erzählt, in der Bahnhofswirtschaft zwei Männer an einem Tisch, der eine mit etwas dunkler, südliche Herkunft verratender Gesichtsfarbe, der andere in den „besten Jahren“ stehend. Sie tuscheln ganz geheimnisvoll und glauben sich unbeobachtet. Der Dunkle legt seinem Nebenstörer einen Schein vor zum Unterscheiden. Dieser unterschreibt und erhält dafür als Gegengabe, alles ohne Aufsehen, einen blauen Lappen. Fluchtartig entfernt er sich mit seinem Reichtum. Er kommt aber nicht weit. Ein an einem anderen Tisch sitzender Gast hatte die beiden beobachtet und einen Schutzmännchen davon verständigt, daß hier ein Fremdenlegionswerber sein Unwesen treibe. Der Schutzmännchen hält den Flüchtling an und erfährt, daß er tatsächlich 100 M erhalten habe, aber nicht für den Eintritt in die Fremdenlegion, sondern gegen einen Schuldschein. „Ja, warum hat's denn so preßiert?“ fragte die Polizei. „Weil heut' mein Wechsel verfallen ist, zu dem ich die 100 M brauche!“ antwortete der biedere Mann.

Freudenstadt, 24. April. Christian Haas, Schafhalter hier, verkaufte an Rechtsanwalt Dr. Bläicher sein hinter dem Amtsgerichtsgebäude gelegenes Wohn- und Oekonomiegebäude nebst angrenzendem Areal und ca. 1 Morgen Baumgarten im Ziegelstal um den Preis von 30 000 M.

Tübingen, 24. April. Der neue Werkstattebahnhof, der 3 Millionen von den für den gesamten Bahnhofumbau vorgesehenen 6,7 Millionen beanspruchte, ist gestern nach kommissarischer Prüfung durch Präsident v. Stieler, Direktoren v. Leo und v. Neuffer usw., in Betrieb genommen worden. Er ist in Allem hervorragend ausgestattet; dankenswerte Fürsorge wurde auch hygienischen Einrichtungen (Baderäume, Speisesaal, Ruhezimmer usw.) zugewandt. Der Bahnhof liegt zum Teil auf Tübingen, zum Teil auf Derendinger Gemartung; soweit es sich ermöglichen ließ, paßte man die Hochbauten glücklich der Landschaft an.

Heilbronn, 24. April. Aus Anlaß des zehnjährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Göbel war in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien dessen Platz mit Blumen geschmückt. Die Glückwünsche des Gemeinderats brachte Gemeinderat Köfingart, die des Bürgerausschusses dessen Obmann Köstlin zum Ausdruck, die beide in anerkennenden Worten von der Tätigkeit des Stadtvorstandes sprachen. Dieser dankte bewegt und gab die Versicherung, auch ferner seine ganze Kraft einzusetzen zum Wohl der Stadt.

Wullingen, 24. April. Die schwermütige 65jährige Frau des durch einen Schlaganfall invalidierten Tagelöhners Wilhelm Bed hat sich in der vergangenen Nacht ins Gießenloch hinter ihrer Wohnung gestürzt und ist darin erstickt. Die nach Auffindung der Frau angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Michelbach an der Lude, 24. April. Ein dieser Tage hier verübter Dummerjungstreich hätte außer

dem angerichteten Materialschaden leicht schlimme Folgen haben können. Seit wenigen Wochen ist hier die elektrische Leitung fertig installiert. Vorgestern machte sich nun ein Knabe das Vergnügen, einen Draht über die elektrische Leitung zu werfen. Die Folge waren zahlreiche Kurzschlüsse in den Privatleitungen sowohl als auch im Transformatorhaus und in der Zentrale Ellwangen. Besonders groß ist der Schaden im Transformatorhaus. Zum Glück gelang es sofort, die Ursachen der Störung festzustellen, ehe weiterer Schaden entstand, und den Draht zu beseitigen.

Ulm, 23. April. Die neuerliche Verurteilung eines adventistischen Soldaten in Danzig zu 5 Monaten Gefängnis ruft die Erinnerung an den Mustetier Hach vom Infanterieregiment 127 wach, der auch mehrfach jede Dienstleistung am Samstag aus religiösen Gründen verweigerte, dafür aber beim Kriegs- und Oberkriegsgericht glimpflich weggekommen ist. Nach Verbüßung der Strafen ist Hach zufolge Verfügung des Königs im Sanitätsdienst verwendet worden und hat, da es sich dabei um Werke der Barmherzigkeit handelt, nie mehr den Dienst verweigert.

Vom Allgäu, 23. April. Unsere Holzhauer zeichnen sich durch gute Naturbeobachtung vor unseren modernen Stubenmenschen aus. Das Wetter können sie auf mindestens 24 Stunden mit großer Sicherheit voraussagen. Wenn sich die alten Zweige der Nadelbäume abwärts ringeln, gibts ein böses Regenwetter. Mancher Stubenmensch wills nicht glauben, aber der Erfolg bestätigt jedesmal diese uralte, aus fleißiger Beobachtung gewonnene Erfahrung. Man nennt es das Holzhauerbarometer.

### Aus Welt und Zeit.

#### Ein Gendarm erschossen.

Ludwigshafen, 24. April. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde der ledige Gendarm Kießling bei der Station Rheinzabern, als er den stechbrieslich verletzten Einbrecher Paul verhaften wollte, von diesem erschossen. Der Gendarm hatte noch so viel Kraft, dem Einbrecher einen Hieb über das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald.

#### Reichstagswahl.

Braunsberg, 24. April. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreise Königsberg 6 (Braunsberg-Heilsberg) wurde anstelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Preuß Frhr. von Rechenberg-Berlin-Schöneberg (Ztr.) mit großer Mehrheit gewählt.

#### Gräßlicher Tod.

Settstedt, 24. April. Im nahen Leimbach brach heute mittag in einem Neubau der Rheinischen Dynamitfabrik Feuer aus, wobei 4 Maurer und 3 Steinleger ums Leben kamen. Sie hatten sich in der Mittagspause zum Schlafen niedergelegt und waren in dem sich entwickelnden Rauch erstickt. Der Brand soll durch eine weggeworfene Zigarette entstanden sein.

#### Regierungskonflikt in Sachsen-Koburg-Gotha.

In Sachsen-Koburg-Gotha ist zwischen dem Staatsminister v. Richter und dem Landtage einerseits und dem Herzog, vertreten durch die herzogliche Hofkammer, andererseits, ein Konflikt über die Aufstellung bezw. Beseitigung von Vegetafeln in den herzoglichen Parkanlagen ausgebrochen. Der Landtag hatte sich schon mit der Angelegenheit befaßt, und war einmütig für die Beseitigung, die Herr v. Richter beim Herzog durchsetzen sollte. Der Hofkammerpräsident v. Bassowitz hat sich

aber ohne Fühlungnahme mit dem Staatsministerium an den Herzog gewandt und ist dann vom Herzog mit einem Orden ausgezeichnet worden. Herr v. Richter hat nunmehr sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Greiz, 24. April. Der Landtag und die Regierung von Reuß-Greiz beschloß, die Junggesellensteuer zum Zwecke der Entlastung der Minderbemittelten einzuführen.

Paris, 24. April. Das Feldlager von Mailly wird demnächst mit einem Geschwader von 6 Panzerflugzeugen ausgestattet werden, die insbesondere für Aufklärungszwecke benutzt werden sollen. Sie bestehen aus zweiflügeligen Doppeldeckern, deren Sitze durch 2 Millimeter starke Eisenblechplatten geschützt werden.

London, 24. April. Der König und die Königin von England sind heute abend wieder in London eingetroffen.

### Gerichtssaal.

#### Aus einer österreichischen Garnison.

Das Laibacher sozialdemokratische Blatt meldet aus Klagenfurt: Wegen angeblich in der Trunkenheit verübter großer Ausschreitungen wurde gegen 19 Soldaten der 6. Kompagnie des zumeist aus Slowenen bestehenden 17. K. K. Infanterieregiments eine militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet und die Soldaten zu insgesamt 45 Jahren 9 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Ueberdies wurde die ganze 6. Kompagnie aufgelöst und die Mannschaften an die übrigen Kompagnien des Regiments verteilt, worauf aus frischen Mannschaften eine neue 6. Kompagnie gebildet wurde.

### Landwirtschaft und Märkte.

#### Die Milchviehhaltung in Württemberg.

Nach den Einzeluntersuchungen, die Oberfinanzrat Dr. Trübinger beim Statistischen Landesamt in einem Werte zusammengestellt hat, kommt dieser zu dem erfreulichen Ergebnis, daß Württemberg unter den Ländern des Deutschen Reiches zu den führe ichsten gehört, daß sich die württembergische Landwirtschaft in den letzten drei Jahrzehnten zwar mehr und mehr von der Ochsenhaltung und Ochsenmästung zurückgezogen, sich aber der Milchviehhaltung zugewandt, und daß auch der Bestand an Jungvieh beträchtlich zugenommen hat. Während von 1873 bis 1907 der Bestand an Ochsen und Stiere um nahezu 60 000 gleich 50 Prozent, d. h. um die Hälfte abgenommen hat, hat im gleichen Zeitraum der Rühbestand um mehr als 100 000 Stück gleich 22,3 Prozent oder nahezu ¼ zugenommen. Der Stückzahl nach ist auch der Bestand an Jungvieh um 80 000 gleich 22,2 Prozent gestiegen. Im Verhältnis zur Größe der Bevölkerung hat die Zahl der Kühe sich in den letzten Jahren wieder wesentlich besser entwickelt, wobei auch in Betracht zu ziehen ist, daß durch Kreuzung des heimischen Rindviehs mit fremder Rasse, die mehr Milch gibt, wesentliche Verbesserungen im Rindviehbestand erzielt worden sind. Auch die Ziegenhaltung hat sich in Württemberg in den letzten 80 Jahren um das Fünffache vermehrt, wenn auch der Gesamtdurchschnitt des Reiches noch nicht ganz erreicht ist.

Konkurse. Johannes Keppler, Besitzer der Staufenburg in Unterhausen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. Hans Wiedemann, Schneidermeister in Zufenhausen. Karl Otto Beckert, Kaufmann in Ulm, Inhaber der Firma C. Beckert, Eisenhandlung daselbst.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei.

Gechingen, 25. April 1914.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte

**Friedrich Ziegler,**

Sirchwirt,

an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von 58 Jahren heute früh unerwartet schnell entschlafen ist.

Die tieftrauernde Witwe:  
**Luisa Ziegler.**

Die Beerbigung findet am Montag, den 27. ds., nachmittags 2 Uhr statt.

## Wald-Verkauf.

Am Freitag, den 1. Mai, mittags 1 Uhr, verkaufen die Erben der Witwe Hörmann zum zweiten mal auf dem Rathaus in Breitenberg,

### Markung Breitenberg:

Parz. 350 1 ha 66 a 92 qm Nadelwald im Tannenrain.  
Bei annehmbarem Angebot kann der Zuschlag erfolgen. Liebhaber sind eingeladen.

### Bad Liebenzell.

In der Nachlasssache des Christian Vörcher jr. hier, werden am Dienstag, den 28. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, in der Wohnung desselben (Färberstraße) folgende

## Fahrnisgegenstände

gegen Barzahlung verkauft:

Schreinwerk, Weißzeug, Küchengeschirr, allerlei Hausrat, Faß- und Sandgeschirr usw.

Im Saale der Brauerei Dreiß.

In der

naturgeschichtlichen

## Ausstellung

des Herrn M. Wende, findet stündlich

## wissenschaftl. Vortrag

statt. Eintritt 40 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Nächste Woche hält

## Backtag

und ladet freundlichst ein

Eduard Pfrommer

# KNORR

Ein kleiner Kindermagen kann nicht alles vertragen. Aber gute Süppchen aus **Knorr-Hafermehl** bekommen ihm ausgezeichnet.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

Stadtgemeinde Calw.

# Bauarbeiten.

Zur Erstellung eines Wohnhauses für Friedrich Berner, Malermeister, sind

## jämmtliche erforderliche Bauarbeiten

(mit Ausnahme der Maler- und Tapezierarbeiten) im Submissionswege zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch die in Prozenten ausgedrückten Offerten bis spätestens

**Freitag, den 1. Mai, abends 5 Uhr,**

abgegeben werden wollen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten.

Calw, den 25. April 1914.

Die Bauleitung:  
Kiefner, Tel. 88.

## Frauen-Verein vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Die geehrten Mitglieder werden höflich gebeten, den heutigen

### Lichtbilder-Vortrag

im „Badischen Hof“, besonderer Einladung zufolge, möglichst zahlreich besuchen zu wollen.  
Der Vorstand.

## Evangel. Arbeiter-Verein Calw.

Die Mitglieder sind zu dem heute abend im Bad. Hof stattfindenden

### Lichtbilder-Vortrag

eingeladen worden.  
Der Vorstand.

### Ernstmühl.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Ernstmühl, Hirsau, Calw, Liebenzell und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß das

## Café wieder eröffnet

ist und laden zum Besuch freundschaftlich ein  
Geschwister Mutschler.

### Neuhengstett.

Morgen Sonntag, den 26. April, findet bei mir

## Tanzunterhaltung

statt, wozu ich höflich einlade.

Emil Anasse, zum Röhle.



Verstellbare Ruhestühle, Klappstühle, Feldstühle, Garten- und Veranda-Möbel.

Emil G. Widmaier, Calw.  
Telefon Nr. 15. Bahnhofstraße.

## Arbeiter gesucht. Brunnen-Verwaltung Bad Teinach.

### Ernst Bischof, Marmorwerk, Teinach

früher Karl Praßler.

Anfertigung von Waschtisch-Aufsätzen, Nachttischplatten, Wand- und Raminverkleidungen, Tischplatten, Wapplatten, Schatttafeln usw.

## Tanzunterricht



Am Montag, den 4. Mai, beginnt im Saale der Brauerei Dreiß ein Tanzunterricht. Anmeldungen nimmt noch entgegen  
hochachtungsvoll  
Joh. Broß,  
Lederstraße Nr. 176.



### Musik-Instrumente

aller Art, Zubehörteile, Saiten, Mund- und Zieh-Harmonicas, Ocarinas, Pianos von M. 450.— an kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

### Richard Curth,

Pforzheim, Kienlestrasse 4. 1. Stock. Kein Laden.

Befestigung ohne Kaufzwang. Alleinige direkte Verkaufsstelle und Fabrikniederlage der berühmten Instrumenten- und Saiten-Fabriken Oskar Adler & Co.; Hermann Sourdan und andere. Reparaturen und Stimmen aller Instrumente sachkundigst u. schnellstens.

Statt Karten.

## Babette Zink Jakob Wick

Verlobte

Niederstotzingen

Niederstotzingen  
Calw

April 1914.

## Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer Hochzeitsfeier am Montag, den 27. April, in das Gasthaus z. Adler in Oberkollbach freundschaftlich einzuladen.

Karl Rothfelder,

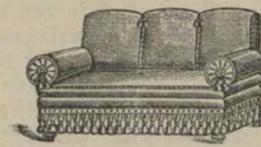
Sohn des Friedrich Rothfelder, Sattlermeisters in Oberkollbach.

Anna Rothacker,

Tochter des Ludwig Rothacker, Milchhändlers in Zainen.

Kirchgang in Altburg 1/2 12 Uhr.

## Wegen Geschäftsverpachtung halte ich einen Ausverkauf



in  
**Sophas,  
Divans,**



sowie in sämml. Reise- u. Leder-Artikeln.

Albert Hausser, Sattler- u. Tapeziergeschäft.

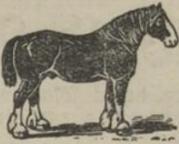
### Zu verkaufen

Einen gut erhaltenen, zusammenklappbaren

## Sportwagen

mit Verdeck.

Bahnhofstraße 523 II. St.



### Sege

2 Pferde

einen 8jährigen

Schwarzbraun-

wallach u. einen

10jährigen Schimmelwallach, unter

Garantie dem Verkauf aus.

Jakob Hafelmayer, Glasmühle,

Station Teinach.

Zur Hederichsvertilgung empfehle:

## Kalkstickstoff.

Zur Kopfbüngung der Saaten:

Chile- und Norge-(Kalk)-

Salpeter

unter Gehaltsgarantie billigt.

Lager Nagold.

Chr. Herrgott.

### Schuhputz

## Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Ein brauner

## Dobermann



hat sich verlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

J. G. Kentschler, Hirsau.

Mein Lager in

## Halbtuch

## Burkin pp.

zu billigen Preisen

sowie meine reichhaltige

## Musterkarte

halte empfohlen.

## R. Otto Binçon.

Eine kombinierbare, eiserne

## Egge,

als Acker- und Wiesen-Egge benüt-

bar, sowie

## 2 Einspanner-

## Mähmaschinen

hat zu verkaufen

Friedrich Schwämmle,

Zavelstein.

35—40 3tr. Heu

sind zu verkaufen. Wo, ist zu er-

fragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

## Mädchen

gesucht

für Zimmer- und Hausarbeit.

Neue Handelsschule.

## Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Mai ein jüngeres, ordentliches Mädchen tagsüber, eventl. auch für ganz gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger, solider

## Viehfütterer,

der auch melken kann, findet sofort,

oder in 14 Tagen Stelle bei

Wilh. Deter, Kunstmühle,

Bad Liebenzell.

## 60 Mark Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält Jeder, der den Verkauf meiner Schilder und Waren an Private übernimmt. Brondkenntnisse nicht erforderlich. Ausweis-papiere usw. werden besorgt. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich Mk. 10 und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis.

Louis Alökner, Erbach

(Westerwald).

Ein großes, gut möbliertes

## Zimmer

in schöner, freier Lage zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.